freilich wird darüber anderer Meinung sein, und es fragt sich eben nur, welche der beiden Richtungen in Rußland schließlich die Oberhand gewinnen wird.

Wir haben jedenfalls abermals unsere Schuldigkeit getan. Wie im Dezember von Regierung zu Regierung, so wird jetzt von Volk zu Volk der Versuch unternommen, dem grausigen Morden ein Ziel zu setzen — wenigstens soweit Rußland dabei in Frage kommt. Es ist jetzt frei, wirklich frei nach oben und nach außen hin in seinen Entschlüssen. Es steht bei ihm, wie es von dieser seltenen Gunst des Schicksals Gebrauch machen will.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✦ Das 20jährige Bestehen der **preußisch-hessischen Eisenbahn-Gemeinschaft** gab dem preußischen Eisenbahnminister Veranlassung, nach Mainz zu kommen, um bei der Gemeinschaftsdirektion eine Sitzung abzuhalten. In einer Aussprache wies der Minister auf die großen finanziellen und wirtschaftlichen Erfolge hin, welche durch die Eisenbahngemeinschaft für das Hessenland erzielt seien.

✦ Eine halbamtliche Erklärung der bayerischen Regierung wendet sich gegen die angekündigte **Erhöhung der Kartoffelration** um ½ Pfund pro Tag und Kopf zum Ausgleich der Herabsetzung der Mehlrationen. Die bayerische Regierung sei durch diese Maßnahme des Kriegsernährungsamtes überrascht worden. Die Kartoffelbestandsaufnahme vom 1. März habe in Bayern einen so großen Fehlbetrag ergeben, daß eine Erhöhung der bestehenden Kartoffelration in Bayern ohne Zufuhr aus anderen Wirtschaftsgebieten unmöglich sei. Eine solche habe nun Bayern vom Kriegsernährungsamt in Berlin verlangt. Erfolge sie nicht, dann würden zum Ausgleich wieder wie bisher höhere Mehlzuweisungen in Bayern erfolgen.

✦ Die **Kriegsbeihilfen der preußischen Beamten** sind ab 1. April erhöht worden. Für die Erhöhung sind drei Gehaltskategorien unterschieden worden, und zwar 1. Beamte mit einem Gehalt bis zu 2300 Mark einschließlich, 2. Beamte mit einem Gehalt von über 2300 Mark bis 4800 Mark einschließlich und 3. solche mit einem Gehalt von über 4800 bis 7800 Mark einschließlich. Je nach der Zahl der Kinder schwanken die Beihilfen zwischen 144 und 1224 Mark.

✦ Unter der Überschrift: **Kriegs- und Friedensfragen** hebt der Berliner Lok.-Anz. hervor, daß der Gedanke des Grafen Czernin über eine Konferenz der kriegführenden Mächte bei vorläufiger Fortsetzung des Krieges nicht ausgesprochen worden wäre, wenn der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen sich nicht vorher darüber Gewißheit verschafft hätte, daß eine solche Anregung sich der Zustimmung der übrigen Bundesgenossen erfreut. Sie ist jedenfalls geeignet, die Behauptung unserer Feinde, unser im vorigen Jahre an sie gerichtetes Friedensangebot sei nicht ehrlich gewesen und verfolge hinterlistige Zwecke, endgültig Lügen zu strafen und den aufrichtigen Friedenswillen unserer Völker von neuem zu bekräftigen. Diese übereinstimmende Auffassung zwischen Berlin und Wien erstreckt sich, wie kaum gesagt zu werden braucht, auch auf die leitenden Kreise von Sofia und Konstantinopel und wird demnächst durch den Besuch einer hochgestellten Persönlichkeit aus der Donaumonarchie in Deutschland erneuten Nachdruck erhalten. Je ungebrochener und stärker wir an allen unseren Fronten stehen und je mehr wir die Kraft in uns verspüren, bis zum letzten Ende durchzuhalten, desto mehr dürfen wir auch aufrechten Hauptes unseren Feinden einen Frieden anbieten, der für alle Teile der gewaltigen Opfer wert ist, die von ihnen in diesem Kriege gebracht wurden.

Österreich-Ungarn.

× Der Kaiser hat allen sechzehn im **Banjalukaer Hochverratsprozeß** zum Tode Verurteilten die Todesstrafe nachgesehen, und zwar wurden acht, darunter die ehemaligen Landtagsabgeordneten Vasilj Grgjic und Matija Popovic zu lebenslänglichem schweren Kerker, fünf zu zwanzigjähriger, zwei zu sechzehnjähriger und einer zu fünfzehnjähriger schwerer Kerkerstrafe begnadigt.

× Ganz überraschend ist **der österreichische Justizminister zurückgetreten.** Freiherr v. Schenk wurde als Zeuge in dem Kriegswucherprozeß Kranz vernommen, in dem es sich um kolossale Schiebungen bei der Lieferung von Bier und Limonaden an das österreichische Heer handelt. Vor Gericht gab der Justizminister die Erklärung ab, daß er sein Amt in die Hände des Kaisers zurückgelegt habe. Er habe das getan, um auch den Anschein zu vermeiden, daß er als oberster Leiter der Justizverwaltung den Gerichtshof beeinflussen könnte.

Rußland.

× **Als erster der europäischen neutralen Staaten hat Schweden das neue Regiment in Rußland** durch seinen Petersburger Gesandten anerkennen lassen. Die provisorische Regierung ist im Hauptquartier in Mohilew eingetroffen und von General Alexejew, dem ganzen Generalstab, der Garnison, Vertretern des Semstwos, der Stadt und einer zahlreichen Menschenmenge empfangen worden. Miljukow und Kerenski hielten Ansprachen und wurden mit lebhaften Kundgebungen begrüßt. Die Todesstrafe soll aufgehoben werden, ebenso alle Gesetze, die mit religiösen Fragen zusammenhängen, z. B. gegen die Juden. Die ehemalige Zarin wird von den jetzigen Machthabern mit allem möglichen Haß bedacht und beschuldigt, die stärkste Stütze des alten Systems gewesen zu sein. Dem Vernehmen nach unterzog man sie einem Verhör. Im Volke weiß man genau, daß die Zarin seit langem eine kranke, schwer leidende Frau ist. Die britische Offiziersmission an der russischen Front sandte über den Zustand der russischen Frontarmee einen sehr ungünstigen Bericht und betonte, daß die Disziplin im russischen Heere sich stark verschlechterte.

Amerika.

× Pariser Blätter sind angeblich schon in der Lage, **über Wilsons Botschaft an den Kongreß** Mitteilungen zu machen. Wilson überlasse es der Entscheidung des Kongresses, ob angesichts des gegenwärtigen Kriegszustandes eine sofortige Kriegserklärung erforderlich sei oder die einfache Gutheißung alles bisher Geschehenen genüge. Worauf es Wilson wesentlich ankomme, das seien unverzügliche Beweise werktätiger Sympathie für die Entente-Streitkräfte. In diesem Sinne sei Wilsons Anregung aufzufassen, aus Mitteln der Vereinigten Staaten für die Ausrüstung und Verpflegung einer Million französischer Soldaten zu sorgen, bis die Amerikaner mit eigenen Streitkräften am Weltkriege teilnehmen können.

× Die früheren dänisch-westindischen Inseln sollen nach ihrem Übergang in den Besitz der Vereinigten Staaten nunmehr den Namen **Virginia-Island** führen. Wie der neue amerikanische Gouverneur der Inseln James H. Oliver mitteilte, sollen auf ihnen wichtige Befestigungen angelegt werden.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 2. April. Die **Kaiserin** hat aus ihrem **Privatbesitz** Juwelen von hohem Wert zwecks Veräußerung im neutralen Auslande abliefern lassen.

Detmold, 2. April. Prinzessin Marie zur Lippe, Herzogin zu Mecklenburg, Gemahlin des Prinzen Julius Ernst zur Lippe, jüngsten Bruders des Fürsten Leopold, ist von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Wien, 2. April. Die auf drei Monate berechnete Urlaubsreise des **amerikanischen Botschafters** nach Washington bedeutet keine Veränderungen in den diplomatischen Beziehungen zwischen Österreich und den Vereinigten Staaten.

Bern, 2. April. Laut „Journal des Debats" ist in Frankreich ein Dekret in Vorbereitung, das bestimmt, daß die Zeitungen nur noch viermal wöchentlich zweiseitig erscheinen dürfen. Die öffentliche Gasbeleuchtung werde durch Petroleum zu ersetzen sein, da die Kohlenankünfte immer unsicherer würden.

Sofia, 2. April. Ministerpräsident Radoslawow hat sich in der Sobranje mit den Erklärungen des deutschen Reichskanzlers und des österreichisch-ungarischen Ministers des Äußern betreffend Rußland namens der bulgarischen Regierung solidarisch erklärt.

Alles wankt — — —

Auf allen Fronten haben wir dem Gegner ungeheure Gebiete entrissen!

Unsere U-Boote haben dem feindlichen Handel den Todesstoß versetzt!

Die Urheber des Kriegs,
Grey und Asquith, Delcassé und Briand sind von ihren eigenen Völkern aus Amt und Würden gejagt!

In Rußland: Revolution!

Der Zar: abgesetzt!

Eins steht fest:

Die solide Grundlage des deutschen Staatsgebildes und die unversiegliche wirtschaftliche Kraft des deutschen Volkes.
Darauf beruht auch

die unantastbare Sicherheit der deutschen Kriegsanleihen!

Hilf den Krieg gewinnen!
Gib Dein Geld dem sichersten Schuldner der Welt, dem Vaterlande!

London, 2. April. Wie verlautet, ist **Lord Grey** jetzt von vollständiger Erblindung bedroht, die auch durch eine Operation nicht behoben werden kann. Die Ärzte bezeichnen Greys Zustand infolge einer hinzugetretenen Herzkrankheit als lebensgefährlich.

London, 2. April. Die Regierung ist besorgt über einen großen Streik in den Maschinenfabriken von Barrow, der die Munitionserzeugung stark beeinträchtigt.

Sächsische und lokale Mitteilungen.

Naunhof, 3. April 1917.

Merkblatt für den 4. April.

Sonnenaufgang	5⁵¹	Monduntergang	4⁵⁹ V.
Sonnenuntergang	6⁵⁸	Mondaufgang	3⁵⁴ N.

Vom Weltkrieg 1915/16.

4. 4. 1915. Deutsche Truppen nehmen den Ort Drie Grachten am Westrand des Pierkanals. — **1916.** Die Angriffe der Marine-Luftflotte auf England werden erfolgreich und ohne Verluste fortgesetzt. Befestigungsanlagen bei Great Yarmouth werden mit Sprengbomben belegt.

1774 Englischer Dichter Oliver Goldsmith, Verfasser des „Landpredigers von Wakefield", gest. — 1817 André Masséna, Marschall von Frankreich, gest. — 1905 Bildhauer und Maler Constantin Meunier gest.

□ **Die Zukunft unserer Jugend!** Ostern steht vor der Tür! Das dritte Kriegsostern! Wieder ist für Tausende von deutschen Jungens und Mädels die Schulzeit zu Ende. Wieder ist die Frage des Berufes der der Schule entwachsenen Knaben und Mädchen so mancher Kriegersfrau allein überlassen. Der Gatte und Vater steht ja noch draußen im Felde und schützt die deutsche Heimat. Der Heimat zu dienen, den Vater im Felde nach Möglichkeit zu unterstützen, ist heute die erste Aufgabe auch unserer Jugend. Daß deutsche Volk braucht eine kräftige und arbeitsfreudige Jugend: sie allein ist ja dazu berufen, deutschen Fleiß und deutsche Tatkraft auch fernerhin in der ganzen Welt zur Geltung zu bringen. Wenn einstens die Waffen ruhen werden, dann wird in erster Linie auch die deutsche Jugend zu zeigen haben, was sie gelernt und wie sie gelernt hat. Dann soll die Frucht ausreifen, die von den Vätern mit Gut und Blut besiegelt wurde. Das dritte Kriegsostern fällt in die Zeit echter deutscher Tatkraft. Die Heimat steht im Wetteifer mit ihren wackeren Truppen an allen Fronten. Draußen im Felde halten Millionen braver Krieger tapfere Wacht. In der Heimat reicht sich eine ernst gewordene Jugend die Hand zu treuer Arbeit im Sinne ihrer Väter. Die äußeren Erinnerungszeichen an den Tag der Schulentlassung, der Konfirmation und ersten Kommunion bestehen heute nicht mehr in goldenen Ringen und Ketten. Das Gold braucht heute das Vaterland dringender als unsere Jugend. Wer es kann, gebe der Jugend eine Kriegsanleihe in die Hand. Damit sichert er die Zukunft unserer Jugend und unseres gesamten deutschen Volkes. Jede Bank oder Sparkasse wird bereitwilligst Auskunft darüber erteilen, wie auch die kleinsten Beträge nutzbringend in diesem Sinne angelegt werden können.

— **Naunhof.** Von der hiesigen Gasanstalt sind im Monat März d. J. 18 065 cbm. Gas abgegeben worden, gegenüber 19 125 cbm. im gleichen Zeitraum des Vorjahres, demnach dieses Jahr 1060 cbm. weniger.

— **Landeslotterie.** Die Ziehung der 5. Klasse der 170. K. S. Landeslotterie findet in der Zeit vom 11. April bis 30. Mai statt. Die Erneuerung der Lose ist zu bewirken. In **Naunhof** befindet sich die Kollekte bei Herrn Kurt Wendler.

† **Das Gewissen des Volkes** ist seine Presse. Noch nie haben die deutschen Zeitungen so einmütig nicht nur nach dem Inhalt, sondern auch nach der Form zum ganzen Volke gesprochen wie in diesen Tagen. Das Gewissen des Volkes spricht in diesen Aeußerungen zu jedem einzelnen. Entziehe dich nicht der Gewissenspflicht, diese Kundgebungen — es sind sechs an der Zahl — zu lesen. Es gilt jedem Stand und Beruf, Alt und Jung, Vornehm und Gering. Wer aber diese Kundgebungen gelesen hat, der ermahne Freunde, Nachbarn, Gesinnungsgenossen, seine ganze Umgebung, dieser Stimme des deutschen Volkes zu gehorchen und seine Pflicht zu tun gegen die Kämpfer draußen, gegen die Entsagenden daheim, vor allem aber gegen sich selbst.

† **Keine Reisen zur Osterzeit.** Die außerordentliche Ueberlastung der Eisenbahnen veranlaßt das stellv. Generalkommando XII zur bevorstehenden Osterzeit die Bevölkerung immer wieder darauf hinzuweisen, daß alle Reisen, die nicht unbedingt notwendig sind, unterlassen werden müssen. Insbesondere erfordert es die vaterländische Pflicht eines jeden Einzelnen, durch Vermeidung von Vergnügungsfahrten die Bahnen zu entlasten und dadurch die Beförderung von Transporten, die im Interesse der Landesverteidigung liegen, sicherzustellen und die Beurlaubung von Militärpersonen zu ihren Angehörigen, nachdem der Verkehr mit diesen durch längere Urlaubssperre behindert war, wenigstens in beschränktem Maße zu ermöglichen. Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt nicht — und ist auch gar nicht in der Lage — zu Ostern mehr Züge als sonst fahren zu lassen, und da auch in diesen Tagen alle in Industrie und Landwirtschaft Tätigen unbedingt zur Stätte ihrer Arbeit gelangen müssen, so haben alle anderen Reisenden gegebenenfalls mit Zurückbleiben wegen Ueberfüllung der Züge zu rechnen.

M. J. Eine in Dresdner Blättern angekündigte Vorstellung zum Besten der U-Boot-Spende gibt erneuten Anlaß mitzuteilen, daß der für Sachsen gebildete Landesausschuß der U-Boot-Spende erst von Mitte Mai dieses Jahres ab in die Werbetätigkeit eintreten wird, die vor diesem Zeitpunkt vom Ministerium des Innern nach der Bundesratsverordnung betr. Wohlfahrtspflege während des Krieges überhaupt nicht zugelassen ist. Auch die Reichspostanstalten, sowie die Reichsbankstellen und Nebenstellen sind hiervon mit dem Ersuchen in Kenntnis gesetzt worden, vorher keine Plakate auszuhängen oder Gaben anzunehmen. Mitte Mai wird der Landesausschuß mit eigenem Plakat heraustreten.

A. Mit dem Eintritt der wärmeren Witterung, die, wie man wohl annehmen kann, von Bestand sein wird, denkt jeder Gartenbesitzer daran, mit den Frühjahrsarbeiten bald zu beginnen. Mehr noch wie in den vorangegangenen beiden Kriegssommern wird und muß er bedacht sein, aus seinem wenn auch meist kleinen Fleckchen Erde, den größtmöglichsten Nutzen für sich und seine Familie zu ziehen. Je eher er selbst ernten kann, um so vorteilhafter für ihn und seine Mitmenschen, denn was er selbst zieht, braucht er nicht zu kaufen; es kommt dies anderen Leuten, die nicht Gartenbesitzer sind, zu Gute. In diesem Jahre gilt es, so früh wie möglich Massen heranzuziehen, Gemüse, die keine Leckerbissen und nur Beigaben sind, sondern solche, die mit nur wenigen oder auch ohne Kartoffeln genossen, ein nahrhaftes und nachhaltiges Essen hergeben, wie Karotten, Kohlrabi, Erbsen, Bohnen u. a. Daß mit den Kartoffeln auf das allersparsamste gewirtschaftet werden muß, diese Erkenntnis wird wohl nun Jedem gekommen sein. 4 Monate bis zur neuen Ernte sind noch eine lange Zeit und auch dann wird die Zuteilung von Kartoffeln noch gering sein. Deshalb sei jeder Gartenbesitzer darauf bedacht, ein paar Zeilen Frühkartoffeln in seinen Garten zu legen. Die Reichskartoffelstelle kommt den Kleingartenbautreibenden in jeder Weise entgegen. So gestattet sie diesen Anbauern, daß sie die Kartoffelernte einer Ertragfläche bis 200 qm für den eigenen Gebrauch behalten können auch dann, wenn nach den bestehenden Verordnungen über die Verbrauchsregelung die geernteten Mengen größer sind, als ihnen zukommt. Freilich Saatgut ist sehr schwer dafür zu beschaffen, wie wohl mancher schon zu seinem Bedauern erfahren haben wird. Für den Kleingartenbautreibenden ist daher ganz besonders das Setzen von Kartoffelpflänzlingen zu empfehlen. Diese Pflänzlinge werden nach einer allbekannten, ausgeprobten Methode aus Stecklingen herangezogen, die in gärtnerischer Kultur durch Antreiben der Saatknollen gewonnen werden. Das Verfahren, an sich sehr einfach, bedarf aber besonderer Pflege und Aufmerksamkeit, ist also den Laien, weil es zumeist mißglücken wird, nicht zu empfehlen. Es wäre auch bedauerlich, wenn durch derartige unfruchtbare Versuche Saatgut vergeudet würde. Durch dieses Verfahren ist es möglich, aus einer Knolle ein Vielfaches an Pflänzlingen bis zur Pflanzzeit, Mitte Mai, heranzuziehen und es ist erklärlich, daß dadurch aus einem Zentner Saatknollen das 10 und mehrfache an Pflänzlingen gewonnen werden kann. Jeder Pflänzling ersetzt aber eine Knolle und bringt auch den Durchschnittsertrag einer solchen. Ein großer Teil der eingesessenen Gärtner hat sich zur Anzucht solcher Kartoffelpflänzlinge bereit erklärt und nimmt Aufträge zur Lieferung im Mai schon jetzt entgegen, auch der Bezirksverband zieht in einer Pachtgärtnerei größere Mengen heran, so daß jede Nachfrage gedeckt werden kann. Der Preis stellt sich bis 100 Stück auf 8 Pfennig für 1 Stück, bei Abnahme bis 1000 Stück auf 7.50 Mk. für je 100 Pflänzlinge, 1000 Stück und darüber 7.00 Mk. für je 100 Stück. Dieser Preis ist in Anbetracht der Gestellungskosten ein sehr mäßiger zu nennen und ist dem Entgegenkommen der Gärtner zu danken, die bereitwilligst sich in den Dienst der guten Sache aus vaterländischer Pflicht gestellt haben.